

Dir ja nur hundert und drei Guineen geschickt, Liddy, und hier finde ich vier mehr.

Eine feurige Röthe überslog die Wangen der Braut und sie blieb stumm.

„So erkläre mir doch das Räthsel!“

Liddy gestand ihm nun mit Schüchternheit und halben Worten, deren Sinn er aber leicht errathen konnte, wie sie solche zugelegt, weil er ihrer wohl nöthiger gehabt haben könnte, als sie.

Die Blicke der Mutter und Schwester hafteten unverwandt auf dem schimmernden Gold; die Fingerspitzen zuckten, es zeigte sich in ihnen der Galvanismus des Geizes, und er wurde noch sichtbarer, als John von den aufgezählten Guineen sieben zurücknahm, sie in die Tasche steckte und zu Liddy sagte: „die will ich als ein Verlobungsgeschenk und als ein Kleinod wie ein Heiligthum aufbewahren.“

„Hundert Guineen dachte ich,“ sprach John darauf in einem bitteren Tone: „sind eine hinlängliche Entschädigung für höchstens fünf Schillinge, die ich gekostet haben kann. — Nun komm Liddy!“ — er reichte ihr den Arm: „damit wir je eher je lieber in die freie Luft kommen. Es ist mir hier so unheimlich zu Muth. Hier hat nur der herzlose Geiz und die Lieblosigkeit ihren Wohnsitz aufgeschlagen. Hier waltet weder Liebe, noch Mitleid und Menschenfreundlichkeit.“

Beide verließen das Haus, John wollte Liddy in seine Wohnung führen.

„Nein!“ sagte sie: „für keinen Preis!“ —

„Wo willst Du denn hin?“

„Es war mein fester Vorsatz, als ich die Mißhandlungen sah, die Sie von Mutter und Schwester erfahren mußten, nicht länger bei diesen zu bleiben. Ich wollte zu einer weitläufigen Verwandten, die an einen Constabler verheirathet ist, mich unter ihren Schutz begeben und versuchen, ob ich nicht irgend wo anderwärts einen Dienst bekommen könnte.“

John, die Nothwendigkeit der Weigerung seiner Braut erkennend, erwähnte von diesem Moment an mit keiner Sylbe mehr, sie mit sich zu nehmen, und fragte nur.

„Wo wohnt denn Deine Verwandte?“

Sie bezeichnete ihm die Straße. Er brachte sie dorthin, empfahl sie der Obhut der Frau des Constablers, versprach alle diesfälligen Kosten zu be-

richtigen, und gab ihr auch einige Guineen als Vorschuß. Die Frau war gleich sehr bereitwillig, dem Wunsche ihrer Cousine und ihres Begleiters zu genügen und John verließ die Geliebte, nachdem Beide sich noch wechselseitig an der Erinnerung ihrer Kinderjahre erfreut und sich dadurch von der zärtlichen Neigung gegeneinander überzeugt hatten, wie sie sich schon immer, ohne es sich deutlich bewußt zu sein, geliebt hatten.

Bald darauf wurde John mit Liddy durch geistliche Weihe auf immer verbunden, und was zeither kein Spielverlust und kein dadurch herbeigeführtes Drangsal bei ihm vermocht hatte, bewirkte jetzt der Gewinn und die Liebe, die alle seine Gefühle in Anspruch nahm; er entsagte dem Spiele und, an Liddy denkend, wurde ihm das Opfer nicht schwer, einer Versuchung zu widerstehen.

John hatte seinen halben Sold jetzt ausgezahlt erhalten, mit diesem und seinem Kapital verließ er das theure London und siedelte sich in einem kleinen Ort an, wo er wohlfeiler leben konnte, fest entschlossen, nun seine übrige Lebenszeit dem häuslichen Glück in stiller Abgeschiedenheit zu widmen. Liddy hatte ihm einen kräftigen und muntern Knaben und ein schönes Mädchen geboren. Elternfreude wurde ein neues Band der innigen Zuneigung. Da traf ihn ein neuer Schlag, der den Frieden des glücklichen Paares bedrohte. Der Großadmiral hatte ihn nicht vergessen. Er empfing von ihm die Bekanntmachung, daß man ihn wieder als Schiffskapitän in Thätigkeit sehen wollte.

Liddy war untröstlich; John schwankte. Er war früher mit Leib und Seele ein Seemann gewesen, die alte Liebe zu diesem Stande, die beständige Regsamkeit in solchem, selbst die damit verknüpften, besiegten Gefahren, die in der Erinnerung einen so hohen Genuß gewährten — am liebsten und beredtesten sprach er immer noch von diesen — hatten einen sehr verführerischen Reiz für ihn. Sich von Liddy und seinen Kindern zu trennen, dieser Gedanke hatte für John etwas sehr peinliches, aber von der andern Seite, sich in die alte Thätigkeit versetzt zu sehen, mit dem wilden Elemente zu kämpfen, allen Gefahren, denen man auf ihm Preis gegeben ist, Troß zu bieten, und sich immer höher zu schwingen und Ruhm zu erwerben, etwas so verführerisches, daß John schwankte,